

## **Auszug aus der Niederschrift zur Sitzung des Ausschusses für Soziales, Integration und Demographie vom 10.05.2022**

---

### **Öffentlicher Teil**

**TOP .. Wohn- und Pflegeberatung in Hagen** Bericht der Verwaltung

### **Zusammenfassung des Diskussionsergebnisses:**

Frau Engelhardt begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Frau Meth, die Gruppenleiterin der Pflege- und Wohnberatung in Hagen.

Frau Meth berichtet über die Arbeit der Wohn- und Pflegeberatung in Hagen (**siehe Anlage zu TOP 3.6**).

Frau Cramer dankt für den ausführlichen Bericht. Sie erklärt, dass der Soziale Dienst beim Suchen nach einem Heimplatz auch mit dem Pflegegrad behilflich sei. Sie fragt, ob Frau Meth dazu etwas dazu sagen könne, dass es sich schwieriger gestalte, wenn man die ambulante Hilfe in Anspruch nehmen wolle, den Pflegegrad zu bekommen, der einem zustehe.

Frau Meth führt aus, dass eine vollstationäre Einrichtung extra Mitarbeiter beschäftige, die für ein sogenanntes Pflegemanagement zuständig seien. Diese seien sehr wohl daran interessiert, dass die Bewohner die richtigen Pflegegrade hätten. Diese hätten ein erheblich größeres Interesse daran als vielleicht eine Familie, bei der der Pflegebedürftige lebe. Aus dem Grund sei es wichtig, zu wissen, dass es eine Stelle gebe, mit deren Hilfe man das vorbereiten könne. Das sei leider noch nicht so bekannt. Dazu käme, dass in der eigenen Häuslichkeit Defizite nicht so sichtbar würden. Dort gebe es eine sehr hohe Scham der Betroffenen.

Herr Meier sagt, dass Frau Meth in ihrem Bericht gesagt habe, dass es leider immer weniger Ehrenamtliche gebe, die diese Arbeit unterstützten. Das Team von Frau Meth habe sich auf die Stadtteile verteilt. Sei die Zahl der Stellen dafür ausreichend? Müssten die Menschen lange auf einen Beratungstermin warten?

Frau Meth führt aus, dass man gerade grundsätzlich schaue, wie man hinkomme. Sie gehe davon aus, dass der Bedarf eher zunehmen werde. Die Wartezeit sei im Moment nicht unverhältnismäßig hoch. Die Leute brauchten auch akut Hilfe. Es gebe eventuell einen Vorlauf von einer Woche.

Frau Buchholz weist darauf hin, dass in dem Zusammenhang ein Netzwerk wichtig sei. Es gebe beispielsweise das Netzwerk Demenz, den Arbeitskreis der Begegnungsstätten und die Wohlfahrtsverbände. Dort könnte auch Vermittlung stattfinden und Menschen würden begleitet. Man mache auch eine Art Pflegeberatung im Vorfeld. Zum

Thema Ehrenamt falle ihr auch die Freiwilligenzentrale ein. Dort könne man vielleicht gezielt Menschen dafür suchen, älteren Personen bei verschiedenen Dingen zu helfen. Es wäre ein Ansatz zu schauen, ob man dort Begleiter\*innen finden könne.

Frau Meth antwortet, dass es das in der Form in der Vergangenheit gegeben habe. Das sei – wie viele andere Dinge auch – in den letzten zwei Jahren auf der Strecke geblieben. Man sei gerade dabei, die Fühler auszustrecken, was an Unterstützung noch vorhanden sei. Man habe festgestellt, dass es viel um administrative Dinge gehe.

Herr Hentschel fragt Frau Buchholz, ob man Menschen, die eine Beratung bräuchten, auch zur AWO schicken könne.

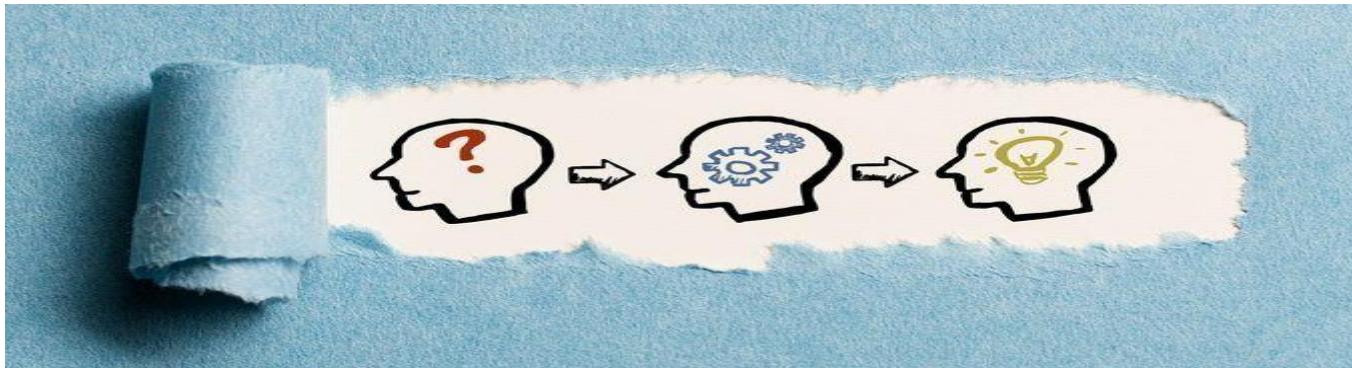
Frau Buchholz bejaht diese Frage.

Frau Meth erinnert daran, dass ihre Beratung trägerunabhängig sei.

Frau Engelhardt dankt für den Bericht und wünscht weiterhin alles Gute für die Arbeit. \_

Anlage 1 Anlage zu TOP 3.6 SID 10.05.22

# Pflege- und Wohnberatung der Stadt Hagen



## Inhaltsverzeichnis:

- Was ist Beratung?
- Wer führt die Beratung durch?
- Wo findet die Beratung statt?
- Welche Zielsetzung und Aufgaben hat die Pflege- und Wohnberatung?



- Eine Beratung ist
  - gleichzusetzen mit Kommunikation,
  - eine Form des Gespräches
- Der Berater gibt Wissen weiter an „die Ratsuchenden“
- Beratung setzt sich mit einer bestehenden Situation auseinander (Istanalyse) und zeigt mögliche Optionen auf

- Die Beratung erfolgt aktuell durch 7 Mitarbeiterinnen
- Unsere Säulen der Beratung sind Kenntnisse aus:
  - ✓ Der Sozialen Arbeit
  - ✓ Der Wohnberatung
  - ✓ Der Pflege
  - ✓ SGB XI
  - ✓ SGB XII



- **Was macht uns aus?**

Wir beraten trägerunabhängig und  
kostenlos!

- Die Beratung findet entsprechend der individuellen Bedürfnisse der Ratsuchenden in unseren Räumlichkeiten, zu Hause, am Telefon oder per E-Mail statt

## **Unsere Ziele und Aufgaben:**

- Grundsatz „ambulant vor stationär“
- Erhalt der Selbstbestimmung
- Förderung von Ressourcen und  
Vermeidung zunehmender  
Pflegebedürftigkeit
- Entlastung pflegender Angehöriger
- Installieren einer ambulanten  
Versorgungssituation (Casemanagement)

- Beratung zu ambulanten Versorgungsmöglichkeiten (ambulanter Pflegedienst, Essen auf Rädern, niedrigschwellige Dienstleister, Tagespflege etc.)
- Einschätzung der Pflegebedürftigkeit im Hinblick auf die Feststellung eines Pflegegrades
- Der Weg zum Pflegegrad

- Begleitung und Vorbereitung der Pflegebegutachtung durch den MD
- Beratung zu Leistungen der Pflegeversicherung
- Fachkompetente Analyse und Ermittlung des Hilfebedarfs im Bereich der pflegerischen und hauswirtschaftlichen Versorgung
- Beratung zu Hilfsmitteln

- Schnittstelle zu anderen an der Versorgung Beteiligter
- Hilfestellung bei der Antragsstellung im Bereich der Sozialhilfe oder Pflege
- Begleitung und Überwachung wohnumfeldverbessernder Maßnahmen
- Kontinuierliche Begleitung im Beratungsprozess

- **Was machen wir darüber hinaus?**
- Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Vorträge
- Mitwirkung bei Projekten
- Leitung netzwerk demenz Stadt Hagen
- Prüfung der Heimnotwendigkeit
- Sicherung finanzieller Hilfen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!